

Systemprogrammierung

Einleitung

Wolfgang Schröder-Preikschat

Lehrstuhl Informatik 4

4. November 2010

Gliederung

- 1 Vorwort
- 2 Fallstudie
 - Speicherverwaltung
 - Analyse
 - Zwischenzusammenfassung
- 3 Begriffsdeutung
 - Literatúrauszüge
- 4 Zusammenfassung
 - Bibliographie

Systemprogrammierung \rightsquigarrow Betriebssysteme

Infrastruktursoftware für Rechensysteme

- was Betriebssysteme sind, kann „Glaubenskriege“ hervorrufen
 - das Spektrum reicht von „Winzlingen“ bis hin zu „Riesen“
 - simple Prozeduren \Leftrightarrow komplexe Programmsysteme
- entscheidend ist, dass Betriebssysteme nie dem Selbstzweck dienen



Sein oder Nichtsein...

Shakespeare zur Unabänderlichkeit oder Beeinflussbarkeit des Schicksals

Betriebssysteme sind unerlässliches **Handwerkszeug** der Informatik

- mit dem umzugehen ist zur Benutzung eines Rechensystems
- das gelegentlich zu beherrschen, anzupassen und auch anzufertigen ist



- IBM: z/VM (vormals VM/CMS), z/OS



- DEC: VAX/VMS

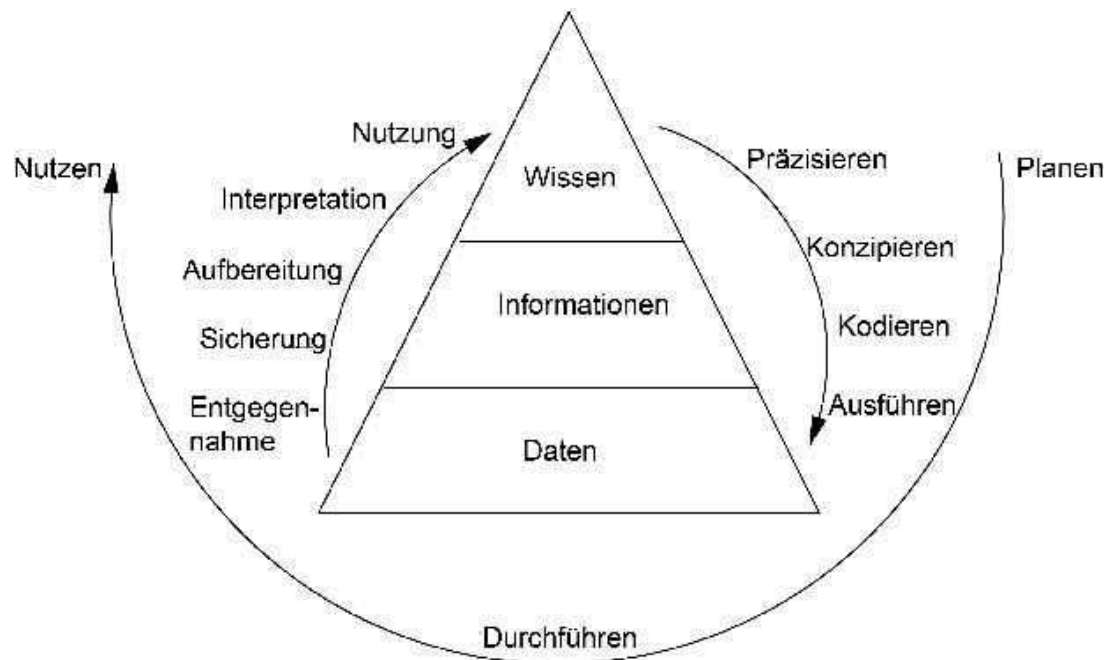


- 3, 95, 98, Me, NT, 2000, XP, CE, Mobile, Vista, 7



Teil der Wissenspyramide „Informatik“

Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt (Einstein)



Die Funktionsweise eines Betriebssystems zu verstehen hilft, Phänomene eines Rechensystems zu begreifen und besser einzuschätzen.

- Eigenschaften (*features*) von Fehlern (*bugs*) unterscheiden
 - um Fehler kann ggf. „herum programmiert“ werden
 - um zum Anwendungsfall unpassende Eigenschaften oft jedoch nicht

- **Systemverhalten** kann sich positiv/negativ „nach oben“ auswirken

Gliederung

- 1 Vorwort
- 2 Fallstudie
 - Speicherverwaltung
 - Analyse
 - Zwischenzusammenfassung
- 3 Begriffsdeutung
 - Literatúrauszüge
- 4 Zusammenfassung
 - Bibliographie

Vorbelegung einer Matrix

Fall A: j wächst schneller als i

```
void by_row (int *mx, unsigned int n, int v) {  
    unsigned int i, j;  
    for (i = 0; i < n; i++)  
        for (j = 0; j < n; j++)  
            mx[i * n + j] = v;  
}
```

`mx` Zeiger auf ein Feld
`m[n][n]` von $n \times n$
Elementen
(n Reihen, n Spalten)

`mx[i * n + j]`
Selektion des j -ten
Spaltenelements der
 i -ten Reihe;
entspricht `m[i][j]`
— sollte C eine solche
Operation erlauben

Fall B: i wächst schneller als j

```
void by_column (int *mx, unsigned int n, int v) {  
    unsigned int i, j;  
    for (j = 0; j < n; j++)  
        for (i = 0; i < n; i++)  
            mx[i * n + j] = v;  
}
```

Wirkt sich der Unterschied auf das Laufzeitverhalten aus?

Instanzenbildung und Initialisierung der Matrix

```
#include <stdlib.h>

extern void by_row (int*, unsigned int, int);
extern void by_column (int*, unsigned int, int);

main (int argc, char *argv[]) {
    if (argc == 3) {
        unsigned int n;
        if ((n = atol(argv[2])) {
            int *mx;
            if ((mx = (int*)calloc(n*n, sizeof(int)))) {
                if (*argv[1] == 'R') by_row(mx, n, 42);
                else by_column(mx, n, 42);
                free(mx);
            }
        }
    }
}
```

In Abhängigkeit von der Initialisierungsvariante (`argv[1]`) wird das dynamisch angelegte zweidimensionale Feld (`mx`) in verschiedener Weise mit demselben Wert (42) vorbelegt. Die Ausdehnung des Felds ist ein weiterer Programmparameter (`argv[2]`).

Laufzeitverhalten

$N \times N$ Matrix, mit $N = 11\,174 \approx 500$ MB Speicherplatzbedarf

Betriebssystem	Zentraleinheit	Speicher	by_row()	by_column()	
Solaris	2 × 1 GHz UltraSPARC IIIi	8 GB	3.64r	27.07r	(a)
			2.09u	24.68u	
			1.11s	1.10s	
Windows XP (Cygwin)	2 × 3 GHz Pentium 4 XEON	4 GB	0.87r	11.94r	(b)
			0.65u	11.62u	
			0.21s	0.21s	
Linux 2.6.20	2 × 3 GHz Pentium 4 XEON	4 GB	0.89r	14.73r	(c)
			0.48u	14.34u	
			0.40s	0.39s	
	2 × 2.8 GHz Pentium 4	512 MB	51.23r	39.84r	(d)
			0.47u	14.34u	
			2.17s	2.09s	
Mac OS X 10.4	1.25 GHz PowerPC G4	512 MB	10.24r	106.72r	(e)
			0.69u	23.15u	
			2.12s	17.08s	
	1.5 GHz PowerPC G4	512 MB	10.11r	93.68r	(f)
			0.46u	23.71u	
			2.08s	6.85s	
1.25 GHz	1.25 GB	2.17r	27.95r	(g)	
		0.43u	22.35u		
		1.50s	4.22s		

Wo uns der Schuh drückt...

(a)–(g) Linearisierung

- zweidimensionales Feld \mapsto eindimensionaler Arbeitsspeicher

(a)–(g) Zwischenspeicher (engl. *cache*)

- Zugriffsfehler (engl. *cache miss*), Referenzfolgen

(d) Kompilierer

- semantische Analyse, Erkennung gleicher Zugriffsmuster

(d)–(f) virtueller Speicher

- Seitenfehler (engl. *page fault*), Referenzfolgen

(e)–(g) Betriebssystemarchitektur

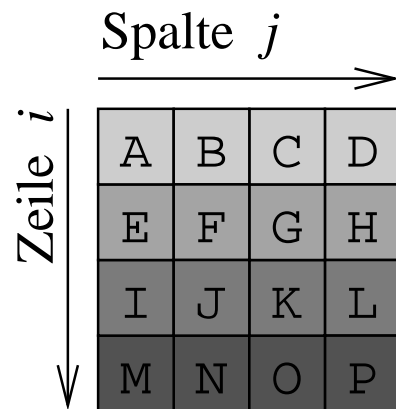
- Verortung der Funktion zur Seitenfehlerbehandlung

Sir Isaac Newton

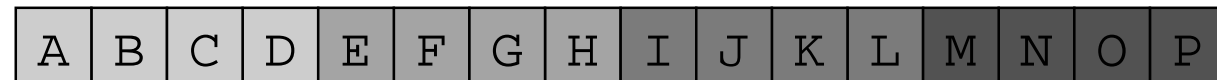
Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ist ein Ozean.

Linearisierung

Abspeicherung mehrdimensionaler Felder und Aufzählung der Feldelemente



zeilenweise Abspeicherung/Aufzählung



spaltenweise Abspeicherung/Aufzählung



- im Abstrakten könnte uns diese **Abbildung** egal sein

- im Konkreten jedoch nicht

Abspeicherung	Aufzählung	
zeilenweise	zeilenweise 😊	spaltenweise ☹️
spaltenweise	zeilenweise ☹️	spaltenweise 😊

Fälle (a)–(g)

- Abspeicherung zeilenweise (C bzw. `main()`)
- Aufzählung zeilen- (`by_row()`) und spaltenweise (`by_column()`)

Linearisierung (Forts.)

Referenzfolgen auf den Arbeitsspeicher

Entwicklung der Adresswerte A beim Zugriff auf die Elemente einer zeilenweise abgespeicherten Matrix mit Anfangsadresse γ :

$i \setminus j$	0	1	2	...	$N - 1$
0	0	1	2	...	$N - 1$
1	$N + 0$	$N + 1$	$N + 2$...	$N + N - 1$
2	$2N + 0$	$2N + 1$	$2N + 2$...	$2N + N - 1$
\vdots	\vdots	\vdots	\vdots	\ddots	\vdots
$N - 1$	$(N - 1)N + 0$	$(N - 1)N + 1$	$(N - 1)N + 2$...	$(N - 1)N + N - 1$

- $A = \gamma + (i * N + j) * \text{sizeof}(\text{int})$, für $i, j = 0, 1, 2, \dots, N - 1$

Fälle (a)–(g)

- linear im homogenen Fall (`by_row()`) \rightsquigarrow **starke Lokalität**
 - Abspeicherung und Aufzählung sind gleichförmig
- sprunghaft, sonst (`by_column()`) \rightsquigarrow **schwache Lokalität**

Zwischenspeicher

Abpufferung langsamerer Arbeitsspeicherzugriffe: Latenzverbergung

Normalfall Datum befindet sich im Zwischenspeicher

- Zugriffszeit \approx Zykluszeit der CPU, Wartezeit = 0

Ausnahmefall Datum befindet sich *nicht* im Zwischenspeicher

- Zugriffsfehler \rightsquigarrow Einlagerung (Zwischenspeicherzeile, *cache line*)
- Zugriffszeit \geq Zykluszeit des RAM, Wartezeit > 0

GAU Zwischenspeicher voll im Ausnahmefall

- Zugriffsfehler \rightsquigarrow Ein- und ggf. Auslagerung (Zwischenspeicherzeile)
- Zugriffszeit $\geq 2 \times$ Zykluszeit des RAM, Wartezeit $\gg 0$

Problem: Lokalität bzw. Linearität der Zugriffe

- starke Lokalität erhöht die **Trefferwahrscheinlichkeit** erheblich!!!

Fälle (a)–(g): Beide Varianten verursachen bei Ausführung den GAU

- `by_column()` \rightsquigarrow schwache Lokalität: schlechte Trefferquote

Kompilierer

Semantische Analyse

funktionale Eigenschaft \mapsto „was“ etwas tut

- beide Varianten tun das gleiche — nur in verschiedener Weise

nicht-funktionale Eigenschaft \mapsto „wie“ sich etwas ausprägt

- `by_row()` zählt Feldelemente entsprechend Feldabspeicherung auf
- `by_row()` zeigt für gegebene Hardware günstigere Zugriffsmuster
- \vdots
- `by_row()` wird schneller als `by_column()` ablaufen können

Fall (d): Beispiel eines wahren Mysteriums...



- `gcc -O6 -S` zeigt identischen Assemblersprachenkode
 - `by_column()` ist Kopie von `by_row()`
 - statische Analyse sagt gleiches Verhalten beider Varianten voraus
- Experiment brachte Messreihen mit extremen Ausschlägen hervor
 - „dynamische Umgebung“ verhält sich zugunsten von `by_column()`

Virtueller Speicher

Überbelegung des Hauptspeichers

wenn z.B. gilt: $\text{sizeof}(\text{Arbeitsspeicher}) > \text{sizeof}(\text{Hauptspeicher})$

- Hauptspeicher ist Zwischenspeicher \mapsto **Vordergrundspeicher**
 - von Teilen eines oder mehrerer voranschreitender Programme
- ungenutzte Bestände im Massenspeicher \mapsto **Hintergrundspeicher**
 - z.B. Plattenspeicher, SSD oder gar Hauptspeicher anderer Rechner

Problem: vgl. Zwischenspeicher, S. 13

- Ein-/Auslagerung löst zeitaufwändige Ein-/Ausgabevorgänge aus
- Zugriffszeit verlangsamt sich um einige Größenordnungen: ns \rightsquigarrow ms

Fälle (a)–(g): Zwickmühle wegen Hauptspeicherkapazität...

(d)–(f) beide Varianten verursachen bei Ausführung den **GAU** (S. 13)

- kontraproduktiver **Seitenvorabruf** (engl. *pre-paging*)



sonst fallen „nur“ Einlagerungsvorgänge an: Münchhausen gleich...

- Programm zieht sich selbst komplett in den Hauptspeicher

Betriebssystemarchitektur

Repräsentation und Ausprägung von Systemfunktionen

Schönheit, Stabilität, Nützlichkeit — *Venustas, Firmitas, Utilitas*: Die drei Prinzipien von Architektur [8]:

- je nach Bedarf sind Systemfunktionen verschieden ausgelegt [7]
 - sie teilen sich dieselben **Domänen** oder eben auch nicht
 - bzgl. Adressraum, Ausführungsstrang, Prozessor oder Rechnersystem
- Funktionsauslegung und **funktionale Eigenschaft** sind zu trennen
 - beide rufen jedoch gewisse **nicht-funktionale Eigenschaften** hervor
 - z.B. verursachen domänenübergreifende Aktionen ggf. **Mehraufwand**

Fälle (e)–(g)

- Mac OS X = NeXTStep \cup Mach 2.5 \rightsquigarrow **mikrokernbasiertes System**
 - Systemfunktionen laufen als *Tasks* in eigenen Adressräumen ab
 - Tasks bieten Betriebsmittel für ggf. mehrere Ausführungsstränge
 - Ausführungsstränge sind die Zuteilungseinheiten für Prozessoren
- Ein-/Auslagerungstask als „externes Rufgerät“: **external pager**
 - außerhalb des klassischen Kerns \rightsquigarrow domänenübergreifende Aktionen

Ganzheitslehre erklärt das beobachtete Phänomen

(a)–(g) Linearisierung

- Algorithmen und Datenstrukturen



(a)–(g) Zwischenspeicher

- Grundlagen der Technischen Informatik
- Grundlagen der Rechnerarchitektur und -organisation



(d) Kompilierer

- Grundlagen des Übersetzerbaus



(d)–(f) virtueller Speicher

- Systemprogrammierung



(e)–(g) Betriebssystemarchitektur

- Systemprogrammierung
- Betriebssysteme



Gliederung

- 1 Vorwort
- 2 Fallstudie
 - Speicherverwaltung
 - Analyse
 - Zwischenzusammenfassung
- 3 Begriffsdeutung**
 - **Literaturauszüge**
- 4 Zusammenfassung
 - Bibliographie

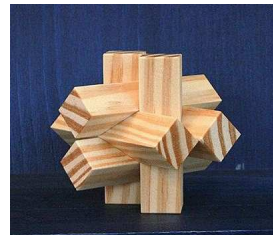
Phänomen hin oder her...

Was macht ein Betriebssystem [aus] ?

Nachschlagewerke

*Summe derjenigen Programme, die als **residenter Teil** einer EDV-Anlage für den Betrieb der Anlage und für die Ausführung der Anwenderprogramme erforderlich ist. [9]*

Be'triebs·sys·tem <n.; -s, -e; EDV> **Programmbündel**, das die Bedienung eines Computers ermöglicht. [12]



Lehrbücher

*Der Zweck eines Betriebssystems [besteht] in der **Verteilung von Betriebsmitteln** auf sich bewerbende Benutzer. [4]*

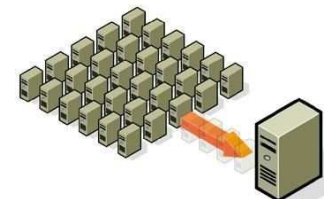
*Eine Menge von Programmen, die die Ausführung von Benutzerprogrammen und die **Benutzung von Betriebsmitteln steuern**. [3]*



Lehrbücher (Forts.)

*Eine **Softwareschicht**, die alle Teile des Systems verwaltet und dem Benutzer eine Schnittstelle oder eine **virtuelle Maschine** anbietet, die einfacher zu verstehen und zu programmieren ist [als die nackte Hardware]. [11]*

*Ein Programm, das als **Vermittler** zwischen Rechnernutzer und Rechnerhardware fungiert. Der Sinn des Betriebssystems ist eine Umgebung bereitzustellen, in der Benutzer bequem und effizient Programme ausführen können. [10]*



Philosophische Lektüre

*The operating system is itself a program which has the functions of **shielding the bare machine** from access by users (thus protecting the system), and also of **insulating the programmer** from the many extremely intricate and messy problems of reading the program, calling a translator, running the translated program, directing the output to the proper channels at the proper time, and passing control to the next user. [5]*



*Ein Betriebssystem kennt auf jeden Fall keinen Prozessor mehr, sondern ist neutral gegen ihn, und das war es vorher noch nie. Und auf diese Weise kann man eben **jeden beliebigen Prozessor auf jedem beliebigen anderen emulieren**, wie das schöne Wort lautet. [6]*



Sachbücher und Normen

*Es ist das Betriebssystem, das die Kontrolle über das Plastik und Metall (Hardware) übernimmt und anderen Softwareprogrammen (Excel, Word, ...) eine **standardisierte Arbeitsplattform** (Windows, Unix, OS/2) schafft. [2]*



*Die Programme eines digitalen Rechensystems, die zusammen mit den Eigenschaften der Rechenanlage die Grundlage der möglichen Betriebsarten des digitalen Rechensystems bilden und insbesondere die **Abwicklung von Programmen steuern** und überwachen. [1] ☺*

Gliederung

- 1 Vorwort
- 2 Fallstudie
 - Speicherverwaltung
 - Analyse
 - Zwischenzusammenfassung
- 3 Begriffsdeutung
 - Literatúrauszüge
- 4 Zusammenfassung
 - Bibliographie

Resümee

Be'triebs·sys·tem <n.; -s, -e; EDV> (engl. *operating system*)

- eine Menge von Programmen, die
 - Programme, Anwendungen oder BenutzerInnen assistieren sollen
 - die Ausführung von Programmen überwachen und steuern
 - den Rechner für eine Anwendungsklasse betreiben
 - eine abstrakte Maschine implementieren
- verwaltet die Betriebsmittel eines Rechensystems
 - kontrolliert die Vergabe der (Software/Hardware) Ressourcen
 - verteilt diese ggf. gerecht an die mitbenutzenden Rechenprozesse
- definiert sich nicht über die Architektur, sondern über Funktionen

Ausblick

Wir werden. . .

- ① einen „Hauch“ Rechnerorganisation und Softwaretechnik „einatmen“
- ② Rechnerbetriebsarten kennen- und unterscheiden lernen
- ③ Betriebssysteme in ihrer Grobfunktion „von aussen“ betrachten
- ④ Funktionen von Betriebssystemen im Detail untersuchen
- ⑤ den Stoff rekapitulieren

Zusammenhänge stehen im Vordergrund!

- Leitfaden ist die ganzheitliche Betrachtung von Systemfunktionen
- skizziert wird eine logische Struktur ggf. vieler Ausprägungsformen
- klassischer Lehrbuchstoff wird ergänzt, weniger repetiert oder vertieft

Nachwort

Ausprägungen von Betriebssystemen dürfen nicht dogmatisiert werden

- etwa: ☆❁■◆| „ist besser als“ ❁❁■❁□▷▲ — umgekehrt dito
- oder: ☆❁❁❁❁ „schlägt beide um Längen“ ...

Betriebssysteme sind immer im **Anwendungskontext** zu sehen/beurteilen

- „Universalbetriebssysteme“ gibt es nicht wirklich, wird es nie geben
- allen Anwendungsfällen wird **nie gleich gut** Genüge getragen **!!!**



„Universalbetriebssystem“



„Spezialbetriebssystem“

Literaturverzeichnis

- [1] DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG:
Informationsverarbeitung — Begriffe.
Berlin, Köln, 1985 (DIN 44300)

- [2] EWERT, B. ; CHRISTOFFER, K. ; CHRISTOFFER, U. ; ÜNLÜ, S. :
FreeHand 10.
Galileo Design, 2001. –
ISBN 3–898–42177–5

- [3] HABERMANN, A. N.:
Introduction to Operating System Design.
Science Research Associates, 1976. –
ISBN 0–574–21075–X

- [4] HANSEN, P. B.:
Betriebssysteme.
Carl Hanser Verlag, 1977. –
ISBN 3–446–12105–6

Literaturverzeichnis (Forts.)

- [5] HOFSTADTER, D. R.:
Gödel, Escher, Bach: An Eternal Golden Braid — A Metaphorical Fugue on Minds and Machines in the Spirit of Lewis Carrol.
Penguin Books, 1979. –
ISBN 0–140–05579–7
- [6] KITTLER, F. :
Interview.
<http://www.hydra.umn.edu/kittler/interview.html>, 1993
- [7] LAUER, H. C. ; NEEDHAM, R. M.:
On the Duality of Operating System Structures.
In: *Proceedings of the Second International Symposium on Operating Systems, October 2–5, 1978, Rocquencourt, France* Institut de Recherche en Informatique et Automatique (IRIA), ACM, Apr. 1979 (SIGOPS Operating Systems Review Bd. 13 Nr. 2), S. 3–19
- [8] POLLIO, V. M. V.:
De Architectura Libris Decem.
Primus Verlag, 1996 (Original 27 v. Chr.)

Literaturverzeichnis (Forts.)

- [9] SCHNEIDER, H.-J. :
Lexikon der Informatik und Datenverarbeitung.
München, Wien : Oldenbourg-Verlag, 1997. –
ISBN 3-486-22875-7
- [10] SILBERSCHATZ, A. ; GALVIN, P. B. ; GAGNE, G. :
Operating System Concepts.
John Wiley & Sons, Inc., 2001. –
ISBN 0-471-41743-2
- [11] TANENBAUM, A. S.:
Operating Systems: Design and Implementation.
Prentice-Hall, Inc., 1997. –
ISBN 0-136-38677-6
- [12] WAHRIG-BURFEIND, R. :
Universalwörterbuch Rechtschreibung.
Deutscher Taschenbuch Verlag, 2002. –
ISBN 3-423-32524-0